



Fact-sheet zur Caritas-Kampagne 2013:

Statistik Familienformen/Haushaltsformen in Deutschland

Bevölkerungsstand in Deutschland

Im Jahr 2011 stieg nach Ergebnissen des Statistischen Bundesamtes¹ die Einwohnerzahl Deutschlands um 0,1 % auf mehr als 81,8 Millionen Menschen. Hauptursache der Zunahme der Bevölkerung war die deutlich gestiegene Zuwanderung in 2011.

Haushalte und Familien

Im Jahr 2011 gab es in Deutschland 40,4 Millionen Haushalte mit rund 81,7 Millionen Haushaltsmitgliedern. Durchschnittlich lebten 2011 2,02 Personen in einem Haushalt.

In Deutschland leben 8,1 Millionen Familien mit minderjährigen Kindern (20 % aller Haushalte). In diesen Familien lebten 2011 insgesamt 14,6 Millionen Kinder, darunter 13 Millionen Kinder unter 18 Jahren. Von den 8,1 Millionen Familien haben 2,3 Millionen Familien einen Migrationshintergrund.² Dies entspricht 29 % aller Familien in Deutschland.

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus gibt es in Deutschland kaum noch Haushalte, in denen drei und mehr Generationen unter einem Dach leben. Im Jahr 2011 wohnten in 1 % der Haushalte Eltern mit Kindern, deren Großeltern sowie in seltenen Fällen deren Urgroßeltern zusammen. 29 % der Haushalte waren Zweigenerationenhaushalte, in denen Eltern und ihre Kinder zusammenlebten.

Familienformen in Deutschland

Von den 8,1 Millionen Familien waren 71,2 % der Paare verheiratet, 9,2 % lebten in Lebensgemeinschaften zusammen. Bei der Bevölkerung mit Migrationshintergrund liegt der Anteil der Ehepaare bei 80 %.

19,7 % aller Familien waren 2011 alleinerziehend. Lediglich 14 % der Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist alleinerziehend. Auch wenn die Ehe nach wie vor die meistgelebte Familienform in Deutschland ist, so hat sich ihr Anteil seit 1998 um ein Fünftel reduziert. Werden alle Ehepaare mit minderjährigen Kindern betrachtet, so hat etwa jedes vierte Ehepaar einen Migrationshintergrund.

¹ Statistisches Bundesamt Wiesbaden (StBa 2011a): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Haushalte und Familien. Ergebnisse des Mikrozensus 2010)

² Statistisches Bundesamt Wiesbaden: Familien mit Migrationshintergrund: Traditionelle Werte zählen. Wiesbaden 2012.

Eheschließungen und Ehescheidungen

2011 fanden 377.816 Eheschließungen statt. Der Anteil der Ehescheidungen lag 2011 bei 187.640. Der Anteil der Ehescheidungen mit minderjährigen Kindern lag 2011 bei 92.892. Insgesamt waren 148.239 minderjährige Kinder von Ehescheidung betroffen.

Der Anteil der Stieffamilien lag 2011 bei 10 %. Setzt man die durchschnittliche Anzahl von Eheschließungen mit der Zahl der Ehescheidungen in Relation, so kommt auf 1,94 Eheschließungen eine Scheidung. Die Scheidungsquote lag 2011 bei 49,66 %.

Geburten

2011 wurden in Deutschland 662.685 Kinder geboren. Damit wurden 15.262 Kinder weniger geboren als im Jahr 2010. Die durchschnittliche Kinderzahl pro Frau lag 2011 bei 1,364 Kindern (2010: 1,39). Der Anteil der nichtehelichen Geburten lag 2011 bei 224.744 Kindern.

Durchschnittsalter der Mutter bei der Geburt ihrer Kinder in Deutschland

2011 lag das Durchschnittsalter der Mütter insgesamt bei der Geburt ihrer Kinder bei 30,7 Jahren. Das Durchschnittsalter der nicht verheirateten Mütter lag 2011 bei 28,8 Jahren.

Bewertung

Familienleben kennt viele Erscheinungsformen und Konstellationen. „Die“ Familie verstanden als „Kernfamilie mit Ehe“ nimmt ab. Die Haushalts- und Familienformen wechseln häufiger im Lebenslauf. Wenngleich auch heute knapp drei Viertel der Eltern minderjähriger Kinder miteinander verheiratet sind und mit diesen zusammen in einem Haushalt leben, kann dennoch von einem Wandel der Familien und Familienformen in Deutschland gesprochen werden. Die statistischen Zahlen sprechen für sich und belegen eine Zunahme der Trennungen und Scheidungen, von Patch-Work-Familien, des Zusammenlebens von unverheirateten Erwachsenen und Kindern sowie eine Zunahme des Anteils von Alleinerziehenden in Deutschland. Die „Normalfamilie mit Ehe“ wandelt sich zu einer Vielfalt von privaten Lebensformen. Dies hängt eng zusammen mit einer Vervielfältigung der Geschlechterverhältnisse. Auch hier zeigt sich ein Wandel im Sinne einiger Angleichungen der Rollenverteilungen zwischen den Geschlechtern. Der Anteil der Paare, die in einer „traditionellen Rollenverteilung“ leben, wird zunehmend kleiner. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist sowohl für Männer als auch für Frauen ein gewichtiges Thema. Es überwiegt in Deutschland das sogenannte „Zuverdienermodell“. Bei mehr als 52 % der Paare mit Kindern arbeiten beide Partner. Wenn beide Partner erwerbstätig sind, ist die Vollzeitbeschäftigung des Vaters in Kombination mit der Teilzeitbeschäftigung der Mutter das mit Abstand häufigste Arbeitsmodell.³

Position der Caritas⁴

Familien in all ihren unterschiedlichen Formen erbringen gleichermaßen essentielle Leistungen für das Gemeinwesen. Bindungen innerhalb von Familien sind langfristig angelegt. In aller Regel ist bei der Familiengründung der Wille zur umfassenden Annahme und bedingungslosen Verantwortungsübernahme innerhalb des Familienverbandes vorhanden. Gerade in der heutigen Zeit mit

³ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Familienreport 2011, S.53.

⁴ Deutscher Caritasverband: Sozialpolitische Position Familie schaffen wir nur gemeinsam: Familie kennt vielfältige Formen, S.3. Freiburg 2012.

hohen Mobilitätsanforderungen und gleichzeitig hoher Unabhängigkeit der einzelnen Familienmitglieder sind die Bindungen allerdings gefährdet. Familien erleben – wie alle Lebensformen – Wachstum, Verlust, Gelingen, Scheitern und auch Versagen oder Schuld. Gerade in schwierigen Situationen, in denen Bindungen drohen verloren zu gehen oder schon verloren gegangen sind, müssen Familien unterstützt und ihnen Solidarität und Begleitung angeboten werden.

Kontakt

Sabine Fährdrich
Referat Kinder, Jugend, Familie, Generationen
Deutscher Caritasverband
Karlstr. 40
79104 Freiburg
Sabine.Faehndrich@caritas.de
Tel: 0761 200 454